Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum

KINDER- UND JUGENDTELEFON WIESBADEN E.V.

UnterstützerInnen

Kinder- und Jugendtelefon 116111 Nummergegenkummer

WIESBADEN
Amt für Soziale Arbeit

HESSEN

HelferHerzen
Der dm-Preis für Engagement

Naspa Stiftung

ESWE VERSORGUNG

Ortsbeirat Dotzheim

ECKELMANN

FWZ WIESBADEN Freiwilligenzentrum

Ponderosa Design

KLOSTER EBERBACH
Hessische Staatsweingüter

ihnen leuchtet ein Licht

Ihre Wiesbadener Volksbank.

Wir danken auch den vielen privaten Spendern.

Wenn Sie die Arbeit des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden mit Spenden unterstützen möchten, können Sie dies auf dem unten angegeben Konto tun. Sie erhalten von uns eine Spendenquittung.

Unsere Bankverbindung
bei der Wiesbadener Volksbank lautet:

IBAN: DE71 5109 0000 0003 8022 05
BIC: WIBADE5WXXX

Liebe Freunde und Unterstützer des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Marie-Luise Müller-Joswig
1. Vorsitzende

wir freuen uns über das 25-jährige Jubiläum des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden e.V. und über das 15-jährige Bestehen des Angebots „Jugendliche beraten Jugendliche“ (JbJ).

Diese Geburtstage bieten eine gute Gelegenheit, um einen Ausschnitt unserer vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben in dieser kleinen Schrift darzustellen: angefangen von der Ausbildung zum/ zur TelefonberaterIn bis hin zur kontinuierlichen Begleitung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen durch die Supervision. Und natürlich darf auch ein kleiner Rückblick auf die Geschichte unseres Vereins nicht fehlen.

Es ehrt uns, dass der Bürgermeister und Sozialdezernent, Arno Goßmann, die Schirmherrschaft für unsere Jubiläumsfeier übernommen hat.

Seit einem Vierteljahrhundert bieten wir nun hilfesuchenden Kindern und Jugendlichen am Telefon Trost, Hilfe zur Selbsthilfe und immer ein offenes Ohr.

Dies alles könnte uns nicht gelingen, wenn wir nicht tatkräftige UnterstützerInnen hätten.

Mein Dank gilt allen, die über die Jahre mitgeholfen haben, diesen Erfolg erst möglich zu machen. An erster Stelle danke ich den vielen ehrenamtlichen Telefonberaterinnen und Telefonberatern, ohne deren Einsatz ein solches Projekt nicht umgesetzt werden kann. Mein Dank gilt auch unseren MitarbeiterInnen und allen, die seit der Gründung des Vereins die ehrenamtliche Vorstandsarbeit erledigt haben.

Doch ohne die regelmäßigen finanziellen Zuwendungen der Landeshauptstadt Wiesbaden und des Landes Hessen, der großzügigen Hilfe von Freunden des Vereins und von Unternehmen, die unsere Arbeit für förderwürdig halten sowie das vielfältige Engagement großherziger Menschen würde ein solches Angebot nicht bestehen können. Ihnen allen meinen herzlichen Dank für die Wertschätzung und Unterstützung unserer Arbeit.

Seit einem Vierteljahrhundert bieten wir nun hilfesuchenden Kindern und Jugendlichen am Telefon Trost, Hilfe zur Selbsthilfe und immer ein offenes Ohr.

Sven Gerich
Oberbürgermeister

Es gibt Momente im Leben, da braucht man einfach jemanden, der zuhört, dem man sich anvertrauen kann ...

... und der vielleicht auch einen guten Rat parat hat. Das gilt gerade für Kinder und Jugendliche, denn sie sind oft mit ihren Problemen überfordert und haben Schwierigkeiten, sich im direkten Gespräch gegenüber Erwachsenen zu öffnen.

Es gibt viele solcher Situationen: Stress in der Schule mit Lehrkräften oder Mitschülern, Ärger mit den Eltern, Kummer mit dem Freund oder der Freundin oder Mobbing im Internet. Die Welt steht Kopf und kein Ausweg scheint in Sicht. Glücklicherweise gibt es in Wiesbaden seit 25 Jahren das Kinder- und Jugendtelefon als Ansprechpartner, an das man sich anonym und kostenlos wenden kann. Hier hört man geduldig zu, nimmt die Sorgen und Nöte der Anruferinnen und Anrufer ernst und kann in den allermeisten Fällen auch einen Ausweg aus der verzweifelten Situation aufzeigen.

Besonders interessant finde ich das Peerberatungsprojekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ (JbJ), das es in Wiesbaden nun schon rund 15 Jahre gibt. In vielen Fällen ist für die Heranwachsenden die Hemmschwelle niedriger, wenn sie mit Gleichaltrigen sprechen, weil diese ihre Lebenswelt und Erfahrungen unmittelbar teilen.

Ich habe große Hochachtung vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinder- und Jugendtelefons, denn die ehrenamtliche Telefonarbeit ist oft belastend. Es gibt ein irisches Sprichwort, das ihre Arbeit wohl ganz treffend beschreibt: „Zwei Drittel der Hilfe besteht darin, Mut einzuflößen“. Mut, den die Anruferinnen und Anrufer verloren haben, den sie aber dringend brauchen, um ihr Problem zu lösen.

Ich bin sehr froh, dass wir in Wiesbaden das Kinder- und Jugendtelefon haben. Und ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr herausragendes Engagement ganz herzlich. Sie können gewiss sein, dass die Stadt ihre Arbeit sehr schätzt und auch in Zukunft das Projekt wie vom ersten Tag an nach Kräften unterstützen wird.

Herzlichst

„Zwei Drittel der Hilfe besteht darin, Mut einzuflößen“. Mut, den die Anruferinnen und Anrufer verloren haben, den sie aber dringend brauchen, um ihr Problem zu lösen.

Die Idee und Praxis eines „Sorgentelefons“ für Kinder und Jugendliche existieren bundesweit bereits seit den 80er Jahren.

... Sie richtet sich direkt an Kinder und Jugendliche, die Fragen, Kummer, Konflikte, Probleme haben – unabhängig davon, ob es familiäre Themen, Schulprobleme, schlechtes Zeugnis, Liebeskummer, Streit mit Freunden, Ärger mit der Polizei oder andere Sorgen und Fragen sind. Die telefonische Beratung ist für Kinder und Jugendliche direkt und unmittelbar zu nutzen, sie erfordert keinen Termin, keine Anmeldung, ist kostenfrei und wenn man möchte, kann man auch anonym bleiben. Kindern und Jugendlichen fällt es manchmal leichter, erst einmal mit einem Dritten zu sprechen, der zunächst unvoreingenommen zuhört und nicht gleich Vorwürfe macht, sich sorgt oder gar straft. Das trägt dazu bei, dass dieses Angebot ganz niedrigschwellig ist und ohne besondere Hürden zugänglich. Kinder und Jugendliche können hier von sich aus aktiv Beratung und Hilfe ansteuern und werden durch die Bereitstellung des Angebots ausdrücklich ermutigt, das auch zu tun. Mit dem Angebot kommt auch zum Ausdruck, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Themen, Ängsten und Nöten ernst genommen werden – und dass nicht nur der einzelne Anrufer, sondern auch andere junge Menschen Probleme und Fragen haben – denn sonst würde es so ein Angebot ja gar nicht geben.

Die Beraterinnen und Berater sind engagierte und lebenserfahrene Erwachsene, die alle eine Schulung durchlaufen und in ihrer Beratungsarbeit auch fachlich begleitet werden. Die Telefonberatung ersetzt natürlich nicht gezielte pädagogische Hilfen und Kriseninterventionen durch Fachkräfte – sie ist aber oft eine schnelle „erste Hilfe“, die den ärgsten Druck und die größten Ängste lindern kann und sie ist außerdem nicht selten ein guter „Türöffner“ für den Zugang zu anderen Hilfsangeboten.
Eine Besonderheit ist die Beratung durch andere Jugendliche, die beim Kinder- und Jugendtelefon zusätzlich angeboten wird. Unter Jugendlichen spricht es sich über manche scheinbar heikle Themen leichter, man öffnet sich eher, versteht genau, was den anderen bewegt – und nicht zuletzt spricht man eine gemeinsame „Jugendsprache“.

Die jugendlichen Berater selbst, die ebenfalls geschult und fachlich begleitet werden, erwerben durch diese Tätigkeit zusätzliche Kompetenzen, sie erweitern ihren Blick auf die Lebenssituation anderer, schulen ihr Einfühlungsvermögen, ihre Gesprächsführung und erfahren sich als nützlich und hilfreich.

Arno Goßmann
Bürgermeister

Alle Berater üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus und übernehmen damit Verantwortung für die Gestaltung eines konstruktiven Miteinanders in unserer Stadt und unserer Gesellschaft.

Das Kinder- und Jugendtelefon hat sich in den 25 Jahren seines Bestehens seinen festen Platz im Wiesbadener Netz der Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche erarbeitet. Wir wollen auch zukünftig auf dieses Angebot bauen und diese Leistung Kindern und Jugendlichen zugute kommen lassen.

Axel Wintermeyer
Chef der Hessischen Staatskanzlei

Grußwort des Chefs der Hessischen Staatskanzlei, Staatsminister Axel Wintermeyer

Das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden macht jungen Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation sehen, ein wertvolles Angebot. Wer sich niemand anderem anvertrauen will oder kann, findet in den Beraterinnen und Beratern zuverlässige Gesprächspartner, die aufmerksam zuhören, Orientierung bieten und weiterführende Hinweise geben. Ich freue mich, anlässlich des 25-jährigen Bestehens meine Verbundenheit mit dieser wichtigen Einrichtung ausdrücken zu können.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden wenden sich den Anrufenden zu, fühlen sich in die Lage der Ratsuchenden ein und antworten angemessen. Sie bringen Zeit, Aufmerksamkeit und Kraft auf, sie zeichnen sich durch Geduld, Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein aus. Ihre Leistungen verdienen Respekt und Anerkennung. Das Jubiläum ist für mich deshalb Anlass, allen zu danken, die für diese Einrichtung tätig sind. Mit ihrem Engagement leisten sie einen großen Beitrag dazu, unsere Gesellschaft mitmenschlich zu prägen.

Sie bringen Zeit, Aufmerksamkeit und Kraft auf, sie zeichnen sich durch Geduld, Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein aus. Ihre Leistungen verdienen Respekt und Anerkennung.

Das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden begleiten meine besten Wünsche für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Axel Wintermeyer
Chef der Hessischen Staatskanzlei

Grußwort zum 25-jährigen Jubiläum des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes,
liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden,
liebe Gäste und Freunde des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden,

das 25-jährige Jubiläum des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden ist ein stolzer Anlass zum Feiern! Ich freue mich, allen, die das Kinder- und Jugendtelefon auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen, im Namen des Vorstandes von Nummer gegen Kummer e.V. sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle in Wuppertal, ganz herzlich zu diesem schönen Ereignis gratulieren zu dürfen.
Wir möchten dem Träger Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V. große Anerkennung und Dank aussprechen im Namen der Einrichtung „Nummer gegen Kummer“. Trotz vieler gesellschaftlicher Veränderungen ist es in Wiesbaden gelungen, das Kinder- und Jugendtelefon in ständig steigender Qualität, getragen von großem persönlichem Engagement, über einen so langen Zeitraum zu erhalten. Mit der Entscheidung, 1990 ein Kinder- und Jugendtelefon einzurichten, ist das KJT Wiesbaden heute Teil eines des größten ehrenamtlich getragenen Netzwerkes in Deutschland, welches derzeit von 84 Kinder- und Jugendtelefonen repräsentiert wird. Der Dachverband Nummer gegen Kummer e.V. begleitet dieses Netzwerk fachlich und koordiniert es. Gemeinsam bieten die 84 Beratungstelefone unter den kostenlosen Rufnummern 0800-1110333 und 116111 allen Kindern und Jugendlichen in Deutschland vertrauliche Hilfe und anonyme Beratung für ihre Sorgen und Nöte an. Bundesweit wurden im vergangenen Jahr rund 594.600 Anrufe entgegengenommen. Davon 10.838 in Wiesbaden. Diese Zahl zeigt, wie unverzichtbar das Kinder- und Jugendtelefon für die Region Wiesbaden geworden ist. Diese Leistung, welche durch unzählige Stunden ehrenamtlichen Einsatzes erst möglich geworden ist, verdient Dank, aber auch Respekt und Anerkennung.
Die Zahlen machen deutlich, dass sich das Kinder- und Jugendtelefon sowohl in Wiesbaden als auch in der Bundesrepublik zu einem wichtigen Hilfsangebot für junge Menschen entwickelt hat. Dennoch blieben viele Anrufversuche bei der „Nummer gegen Kummer“ unbeantwortet. Um dem entgegenzuwirken wurden Ende 2008 die Beratungszeiten am Kinder- und Jugendtelefon auf Montag bis Samstag von 14 bis 20 Uhr erweitert. Diese Erweiterung stellte für alle Standorte des Kinder- und Jugendtelefons eine große Herausforderung dar. Umso erfreulicher ist es, dass sich das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden bereits seit 15 Jahren vorbildlich auch an der Samstagsberatung beteiligt, mit seinem Angebot „Jugendliche beraten Jugendliche“, und damit die von Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren gewährleistete Beratung unterstützt. Auch zu diesem Jubiläum möchten wir herzlichst gratulieren. Zukünftig müssen wir alles daran setzen, der großen Nachfrage gerecht werden zu können. Unser gemeinsames Bestreben ist es deshalb, das Bestehen des Kinder- und Jugendtelefons weiter zu sichern und das Angebot auszubauen, sodass kein Hilferuf eines Kindes ungehört bleibt!

Es ist ein schöner Grund zur Freude, dass das Kinder- und Jugendtelefon in Wiesbaden nunmehr seit 25 Jahren besteht. Allen, die am Aufbau und der Weiterentwicklung einen Anteil hatten, möchte ich ganz herzlich gratulieren. Allen Mitarbeitern, die in den vergangenen Jahren und heute die Arbeit begleiten, sage ich herzlichen Dank für Ihr Engagement. Für die Zukunft wünsche ich dem Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden viele engagierte Mitarbeiter, die sich der Sorgen von Kindern und Jugendlichen annehmen. Meine Anerkennung und mein besonderer Dank gelten vor allem den ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern, ohne die es unsere Form der Hilfe nicht gäbe. Ihnen allen und Ihren Gästen wünsche ich eine schöne Jubiläumsfeier und weiterhin viel Erfolg.

Ihr

Klaus Hoppe
Vorsitzender von Nummer gegen Kummer e.V.

25 Jahre Kinder- und Jugendtelefon

„Am 14.02.1990 trafen sich die in der Anwesenheitsliste aufgeführten 13 Personen, um über die Gründung des Vereins „Hilfe für Kinder und Jugendliche“ zu beschließen.“

So lautet der erste Satz des Gründungsprotokolls unseres Vereins, der heute den Namen „Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V.“ trägt. Ziel des Vereins war und ist es, Kindern und Jugendlichen eine qualitativ hochwertige telefonische Beratungsmöglichkeit zu bieten.

Die formale Gründung des Vereins war recht einfach. Das Ganze mit Leben zu füllen erforderte aber neben viel Engagement auch etwas so Triviales wie Geld. Nachdem jedes Mitglied seinen Jahresbeitrag in Höhe von 50 DM geleistet hatte, verfügte der Verein immerhin über ein Budget von 650 DM. Der Vorstand genehmigte als erste Investition den Kauf einer kleinen Handkasse; ein langlebiges Produkt, das heute noch genutzt wird.

Mit der Stadt Wiesbaden wurde über die Finanzierung des Kinder- und Jugendtelefons verhandelt, was durch eine Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Mainz als starkem Partner entscheidend erleichtert wurde. Im Oktober kam die Zusage über die Finanzierung und es wurden passende Räume gesucht.

In der Augustastraße wurden zwei kleine Büroräume angemietet und eine Erstausstattung für das Büro wurde angeschafft. Dazu gab es einen Zuschuss von der Staatskanzlei für den Kauf eines Kopierers und einer elektrischen Schreibmaschine!

Fünf ausgebildete, ehrenamtliche Beraterinnen standen für den Telefondienst zur Verfügung. Jede übernahm jeweils an einem Wochentag montags bis freitags von 15.00 bis 19.00 Uhr den Dienst. Wenn eine Kollegin ausfiel, übernahmen die anderen die zusätzlichen Stunden. Alle waren hochmotiviert und das Telefon war zuverlässig besetzt. Allerdings waren die Anruferzahlen nicht mit heute vergleichbar. So gab es 1990 ca. 1000 Telefonkontakte, während es 2013 ca. 11.000 mal beim Kinder- und Jugendtelefon klingelte. Das lag zum einen sicherlich am mangelnden Bekanntheitsgrad des neuen Angebots, zum anderen auch daran, dass die damalige Sondernummer 11103 im Gegensatz zur heutigen Nummer nicht kostenfrei war.

Ziel des Vereins war und ist es, Kindern und Jugendlichen eine qualitativ hochwertige telefonische Beratungsmöglichkeit zu bieten.

Ein Anruf kostete eine Einheit, das entsprach 30 Pfennigen. Das galt aber nur für das Wiesbadener Stadtgebiet. Wer aus einem Ort mit anderer Vorwahl anrief, musste den ganz normalen Telefontarif bezahlen (das galt z.B. schon für Nordenstadt).

Im Januar 1992 gab es dann Verstärkung für die Telefonberaterinnen. Eine neue Gruppe Ehrenamtlicher (erstmals auch Männer) hatte die Ausbildung erfolgreich absolviert. Das erleichterte die Besetzung der Telefonzeiten, brachte aber ein neues Problem mit sich: die Hausverwaltung unseres damaligen Domizils war nicht bereit, mehr als sechs Haustürschlüssel zur Verfügung zu stellen. Eine genaue Planung, ob ein Schlüssel von A nach B gebracht oder von C geholt werden musste, war erforderlich. Das war nicht mehr machbar, nachdem weitere Beraterinnen und Berater nach erfolgter Ausbildung dazukamen. Der Verein zog deshalb zunächst nach Erbenheim. Seit 1998 ist der Verein Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V. in Dotzheim ansässig.
Im Jahr 2000 bekam das Kinder- und Jugendtelefon Nachwuchs durch das Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“. Abgerundet wird das Beratungsangebot seit 2008 durch die Möglichkeit der E-Mail-Beratung.

Marie-Luise Müller-Joswig

Werbematerial aus den 90er Jahren

Kein Ehrenamt wie viele andere – „professionelle Laien“

Der „Freiwilligensurvey“, eine im Auftrag der Bundesregierung 2009 zuletzt durchgeführte Studie, ergab, dass jeder Dritte, also ca. 36 % aller Bundesbürger ab 14 Jahren in Vereinen, Initiativen, Projekten, sozialen Einrichtungen oder Selbsthilfegruppen Aufgaben übernehmen, ehrenamtlich, freiwillig und unentgeltlich; eine sehr beachtliche Zahl. Es gibt eine große Vielfalt an ehrenamtlichem Engagement in Wiesbaden, alle sind wichtig und verdienen großen Respekt, das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden ist nur eines davon, aber wie ich finde, ein sehr besonderes.

Es ist bemerkenswert, wie persönlich und bewegend manche Gespräche trotz oder vielleicht gerade wegen der anonymen und unverbindlichen Beratungssituation werden.

Bei vielen Ehrenämtern oder Freiwilligendiensten hat man z.B. ein klar umrissenes Aufgabengebiet, eine bestimmte Aktivität oder Projekt, man tritt einen Dienst an und weiß in etwa, welche Zielgruppe mit welchen Anliegen welche Art von Unterstützung möchte oder braucht. Das ist bei uns … ganz anders!

Unter „Nummer gegen Kummer – Kinder- und Jugendtelefon“, stellt man sich allgemein vielleicht Folgendes vor: Kinder rufen an mit Fragen zu Sexualität, ersten Liebesbeziehungen, Problemen in Schule oder Familie, also mehr oder weniger Anliegen, die die meisten aus eigener Erfahrung kennen oder bei denen man mit gesundem Menschenverstand weiterkommt, ganz einfache Sache, könnte jeder direkt machen ….

Das trifft zwar oft zu, aber genauso oft sieht man sich auch mit völlig anderen Anrufern und Themen konfrontiert. Es gibt mehrere Anrufarten, die manchmal eine wirkliche Herausforderung darstellen; Scherz- und Testanrufe mit dem Anliegen, zu sehen wie sehr man einen Berater veralbern oder provozieren kann, Kinder, die sehr krank sind, Jugendliche und auch Erwachsene, die ernste psychische Probleme haben oder in tiefen Lebenskrisen stecken und, ganz häufig, Anrufer die eigentlich eine Nummer der Art RUF! MICH! AN! aus den Kleinanzeigen anrufen sollten, aber „die kostet ja was“.

Man entscheidet sich mit einer Tätigkeit als BeraterIn beim KJT für eine Aufgabe mit sehr breit gefächerten persönlichen und fachlichen Anforderungen, die theoretisch in ganz unterschiedliche professionelle Berufsfelder vom Therapeuten zum Seelsorger reichen können.

Bei Anliegen, die diese speziellen Kompetenzen erfordern, ist unsere Beratung lediglich der erste Schritt, wir helfen, indem wir zuhören, darüber sprechen und damit emotional entlasten und den Anrufer ermutigen, sein Problem in Angriff zu nehmen und weitere Ansprechpartner dafür aufzeigen oder vermitteln.

Um mit den Anforderungen und psychischen Belastungen umgehen zu können, sind sowohl eine fundierte Ausbildung als auch regelmäßige, psychologisch geleitete Supervisionen, bei denen man sich als Berater aussprechen und austauschen kann, immens wichtig. Unsere Schulung zu Beginn ist zwar keine professionelle Therapie- oder Berufsausbildung, aber eine sehr intensive Vorbereitung auf unsere Aufgabe, die wertvolle Qualifikationen und Kenntnisse vermittelt, weit über die Beratertätigkeit hinaus. Abgesehen von fachlichem Wissen über die Lebenswelten und Themen von Kindern- und Jugendlichen, Kommunikationsmodellen und klientenzentrierten Gesprächstechniken, Grenzen der Beratungsbeziehung, Umgang mit ernsten und mit „alternativen“ Themen, setzt man sich sehr umfassend mit der eigenen Persönlichkeit und eigenen Fähigkeiten auseinander. Mit Empathie, Geduld, Konzentration, Toleranz und Akzeptanz auf in kürzester Zeit wechselnde Themen und Ansichten einzugehen, möglichst unbeeinflusst von eigenen Einstellungen und Erfahrungen, und ohne ungewollte Ratschläge zu erteilen, will wirklich auch erst einmal gelernt sein.

Was sich, wie man jetzt vielleicht schon vermutet, eher langwierig gestaltet à la „Learning by doing“.

Auch lässt man nicht immer, wenn man vom Telefondienst nach Hause geht, alle Themen und Probleme dort. Es ist bemerkenswert, wie persönlich und bewegend manche Gespräche trotz oder vielleicht gerade wegen der anonymen und unverbindlichen Beratungssituation werden. Manchmal macht man sich noch Stunden oder Tage danach darüber Gedanken, wie es dem Anrufenden wohl jetzt geht, oder fragt sich, ob man gut reagiert hat oder bereut sogar eventuell, etwas gesagt und oder nicht gesagt zu haben.

Da ist es dann schön, dass sich manche akute Notfälle: „Mein Hund hat grad meine Katze gefressen, was soll ich jetzt machen … der Schwanz guckt noch raus.“ oder Fragen: „Meine Eltern machen so komische Geräusche im Schlafzimmer … was ist das, ich hab Angst?“ direkt und umfassend klärend lassen.

Tatjana Walker, Beraterin

Ausbildung zum Telefonberater am KJT Wiesbaden

Frauen und Männer im mittleren Alter kommen zum KJT, weil sie über ihre eigenen Kinder, Schule oder Vereine von den Problemen von Kindern und Jugendlichen wissen und ihren persönlichen Hilfebeitrag leisten wollen.

25 Jahre wird „unser“ Wiesbadener Kinder- und Jugendtelefon alt: ein stolzer Geburtstag für ein Beratungsangebot, das seine komplette Beratungsarbeit durch den Einsatz von ehrenamtlichen Laienhelfern bestreitet!

Ich selbst bin auch schon eine kleine Weile dabei, habe im Jahr 2000 die Ausbildung zum „Phonie“ gemacht und dann am Beratungstelefon gearbeitet, bis ich 2005 meine erste Ausbildungsgruppe am KJT leiten durfte. Zwölf Ausbildungsgruppen konnte ich seitdem auf ihrem Weg zum/-r TelefonberaterIn begleiten.

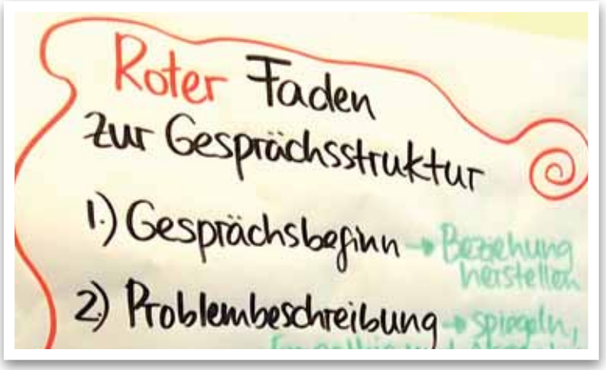
Interessant fand ich die Frage, warum Menschen sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit am KJT entscheiden und viel von ihrer Freizeit für die Ausbildung, Tätigkeit und Supervision investieren. Vielleicht erinnert sich der/die eine oder andere ja auch noch daran, dass wir diese Frage nach der Motivation für die Mitarbeit am KJT im Vorstellungsgespräch gestellt haben? Die Antworten darauf sind so vielfältig wie Alter und Persönlichkeiten unserer BeraterInnen:

SchülerInnen und StudentenTinnen fühlen sich vom Alter und der Lebenssituation den Ratsuchenden nah. Sie haben z. T. selbst schon positive Erfahrungen mit Hilfe gemacht. Manche interessieren sich für Studiengänge im sozialen Bereich.
Frauen und Männer im mittleren Alter kommen zum KJT, weil sie über ihre eigenen Kinder, Schule oder Vereine von den Problemen von Kindern und Jugendlichen wissen und ihren persönlichen Hilfebeitrag leisten wollen. Als „Nebenprodukt“ bekommen sie anregende Impulse für ihre eigene familiäre oder berufliche Situation.

Eine weitere Gruppe TelefonberaterInnen besteht aus Personen, die bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Den Begriff „Rentner“ möchte ich hier absichtlich nicht verwenden, da diese Menschen sich durch hohes Engagement und große Aktivität auszeichnen und für das KJT einen großen persönlichen und fachlichen Erfahrungsschatz mitbringen. Wie gut, dass es keine Altersobergrenze gibt, um ein „Phonie“ zu werden. Diese Gruppe benennt als Gründe, dass sie sich noch aktiv engagieren will, etwas Neues lernen und arbeiten und ihre berufliche Erfahrung mit Kindern weiter nutzbringend einsetzen möchte.

Warum wird man ein „Phonie“? und warum ist es so schön, „Phonies“ auszubilden?

Und was motiviert die Ausbildungsleiterin für ihre Tätigkeit? Es ist die Spannung und Faszination, mit welchen Menschen und mit welcher Gruppe man im nächsten halben Jahr eine sehr intensive Ausbildungszeit erleben wird. Und das ist keineswegs langweilig, denn obwohl die Inhalte sich gleichen, ist das, was eine Ausbildungsgruppe daraus macht, meist höchst unterschiedlich: da gibt es die Gruppen, bei denen Rollenspiele nicht so beliebt, aber die sehr kritisch in der Textarbeit sind. Es gibt die Gruppen, die während der Ausbildung einen engen Gruppenzusammenhalt entwickeln und sich auch nach der Ausbildung weiter bei Fortbildungen oder Supervisionen treffen. Es gibt die reinen Frauengruppen – und es gab auch mal eine kleine JBJ-Gruppe aus fünf Jungs – eine kleine Sensation, in unserer sonst doch eher frauenlastig geprägten Einrichtung. Es gab die erste gemischte Gruppe, in der wir JBJ-er und erwachsene Phonies zusammen ausbildeten, was äußerst spannende Sichtweisen und Gespräche ergab. Und in den letzten Jahren gab es auch wieder eine Kooperation in der Ausbildung von TelefonberaterInnen zwischen Mainzer und Wiesbadener KJT, was zu interessanten Blicken über den eigenen institutionellen Tellerrand führte.



Egal mit welcher dieser Gruppen ich arbeiten durfte: Es waren inspirierende Begegnungen, interessante Gespräche und Diskussionen, facettenreiche und einfühlsame Rollenspiele, tolle und kreativ ausgearbeitete Referate und das alles kombiniert mit Spaß und Engagement, so dass die Zeit in der Regel viel zu schnell verging. Kaum war der Kennelernabend vorüber, das erste Rollenspiel geschafft, freuten wir uns noch auf den Wochenend-Workshop, fieberten wir der ersten Hospitation und dem ersten „richtigen“ Beratungsgespräch entgegen – da war es auch schon geschafft, so dass es nun losgehen konnte mit den Telefondiensten.

Andrea Meents
Diplom-Psychologin
Ausbildungsleiterin am KJT
von 2005–2013

Fragen an eine jugendliche Beraterin

Wenn die Chemie stimmt, ist es bei manchen Telefonaten wirklich fast so, als würde man mit einem Freund reden, da es doch um sehr persönliche Dinge geht.

Samstags zwischen 14 und 20 Uhr sind junge Beraterinnen und Berater im Alter von 16 bis 21 Jahren aus dem Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ der „Nummer gegen Kummer“ am Telefon zu erreichen. Sie gehen selbst noch zur Schule, machen eine Ausbildung oder haben ein Studium angefangen. Sie wurden speziell für die Beratung ausgebildet, sind offen für alle Themen und Fragen und nehmen sich gerne Zeit für die Sorgen und Anliegen anderer Jugendlicher.

1. Wie bist du auf die Idee gekommen, dich am Kinder- und Jugendtelefon als Beraterin zu engagieren?
Durch eine Freundin, die dort ebenfalls arbeitet.

2. Sind deine Vorstellungen, die du vorher über die Arbeit am Telefon hattest, eingetroffen? Was ist anders?
So viele Vorstellungen hatte ich gar nicht, um ehrlich zu sein. Ich war eher gespannt, was passiert.

3. Kann eigentlich jeder Jugendliche BeraterIn am Kinder- und Jugendtelefon werden? Welche Voraussetzungen sollte man auf jeden Fall mitbringen?
Grundsätzlich schon. Man sollte natürlich Interesse mitbringen, Geduld mit den Anrufern haben und sich darüber im Klaren sein, dass viele Probleme mehr als eines Gesprächs bedürfen, um gelöst werden zu können.

4. Wie bist du durch die Ausbildung auf die Beratung am Telefon vorbereitet worden?
Wir haben in einer Kleingruppe erarbeitet, welche Themen Kinder und Jugendliche am meisten beschäftigen und mit welchen Techniken und Grundsätzen wir in einem Gespräch am besten mit ihnen umgehen können. Dabei haben wir auch in Rollenspielen unsere ersten Telefonate geübt, später in Hospitationen zugeschaut und in Betreuung selbst telefoniert. So wurden wir langsam an die Arbeit herangeführt – das empfand ich als sehr angenehm, da man am Anfang doch recht aufgeregt ist.

5. Mit welchen Themen rufen eigentlich Kinder und Jugendliche meistens an?
Meiner Wahrnehmung nach geht es meistens um andere Kinder und Jugendliche und der Beziehung zu ihnen – und da gibt es ja eine ganze Bandbreite an Themen.

6. Was war dein schönstes Gespräch?
So genau kann ich das gar nicht festlegen, es gibt einige Gespräche, an die ich mich gerne erinnere. Wenn die Chemie stimmt, ist es bei manchen Telefonaten wirklich fast so, als würde man mit einem Freund reden, da es doch um sehr persönliche Dinge geht. Das ist auch das Interessante daran, da man sich ja nach dem Auflegen sehr wahrscheinlich nie wieder sprechen wird.

7. Es gibt ja auch viele nicht ernst gemeinte Anrufe am Telefon: Kannst du dich an einen wirklich witzigen „Scherzanruf“ erinnern?
Ja, mein Favorit war ein Einhornzüchter, der mit der Fütterung nicht weiter wusste. Wir haben dann gemeinsam nach einer Lösung gesucht und dabei eine kleine Geschichte erfunden. Der Anrufer war richtig kreativ, das hat Spaß gemacht.

8. Wie gehst du damit um, wenn das Gespräch traurig oder schwierig war?
Wenn mir etwas nachhängt, denke ich darüber nach, versuche mich dann aber abzulenken, bevor ich ins Grübeln gerate. Wir haben auch eine regelmäßig stattfindende Supervision, in der man bei Bedarf mit der Gruppe über schwierige Telefonate sprechen kann, das hilft sehr.

9. Hast du das Gefühl, du kannst den meisten Anrufern irgendwie helfen? Wie sieht „Hilfe“ am Kinder- und Jugendtelefon aus?
Es kommt auf das Thema und das Anliegen an. Wenn jemand sich aussprechen möchte oder Unterstützung sucht, kann man oft sehr gut helfen. Andererseits sind manche Situationen und Probleme so vertrackt, dass sie nicht ohne weiteres bewältigt werden können. Vielen ist aber schon dadurch geholfen, dass sie Dinge loswerden oder mit jemandem über sie sprechen können, von denen sie sonst niemandem erzählen würden.

10. Lernst du selbst manchmal Neues durch die Gespräche oder entdeckst Neues an dir selbst? Was ist das?
Man lernt einiges darüber, was es noch alles für Menschen und Dinge außerhalb des eigenen Bekanntenkreises gibt. Mit so vielen unterschiedlichen Leuten kommt man sonst selten so intensiv in Kontakt, glaube ich.

11. Wieso würdest du anderen Jugendlichen empfehlen, BeraterIn am Kinder- und Jugendtelefon zu werden?
Weil ehrenamtliche Arbeit unglaublich wertvoll ist. Wenn man gerne mit Menschen zu tun hat, ist die Beratertätigkeit eine gute Möglichkeit für dein eigenen Beitrag zu einer etwas besseren Welt. ;)

12. Du opferst ja für jeden Telefondienst einen Samstagnachmittag. Sagen denn Anrufende auch „Danke“ am Ende eines Gesprächs?
Das kommt immer drauf an. Auf den Anrufer, den Gesprächsverlauf...man erwischt ja immer ganz unterschiedliche Menschen.

Ein ganz herzliches Dankeschön für dieses Interview !

Das Interview führten Sandra und Tatjana zusammen mit Anna. Anna studiert Psychologie. Neben der Beratungstätigkeit beim KJT ist sie Delegierte des Jugendlichen-Projekts im Stadtjugendring Wiesbaden und engagiert sich bei Greenpeace. Sie spielt Improtheater, E-Bass und Gitarre.

E-Mail-Beratung

„Hallo, also ich brauche wirklich Hilfe. Weiß einfach nicht mehr weiter. Ich ritze mich jetzt schon seit ungefähr zwei Jahren und komme einfach nicht davon los. Ich will wirklich damit aufhören, aber es geht einfach nicht. Das ist einfach so ein verdammter Teufelskreis. Bitte helft mir!“

Anna ist 16 Jahre alt. Sie ist eine von über 13.000 Kindern und Jugendlichen, die im Jahr 2014 Hilfe bei der em@il-Beratung der „Nummer gegen Kummer“ gesucht haben. Sie hat die Internetseite www.nummergegenkummer.de aufgerufen. Sie weiß, hier erhält sie Rat und Hilfe, ein offenes Ohr für ihre Probleme – rund um die Uhr. Damit bietet das Kinder- und Jugendtelefon neben der Telefonberatung der „Nummer gegen Kummer“ ein weiteres, modernes Kommunikationsmittel.

Im em@il-Beratungsteam beraten zurzeit bundesweit 62 ehrenamtliche em@il-BeraterInnen (Stand: Mai 2014) in 27 KJT/JbJ-Standorten. Das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e. V. unterstützt die em@il-Beratung seit 2008 aktiv.

Und der Erfolg gibt uns Recht! Im Jahr 2008 wurden bundesweit 7.201 Anfragen (Mails) von Kinder und Jugendlichen beantwortet.

2013 waren es 13.768 Mails – die höchste Anzahl beantworteter Mails seit Bestehen der em@il-Beratung!

Den Kindern und Jugendlichen fällt es oft leichter, ihre Probleme niederzuschreiben und anonym abzusenden, anstatt am Telefon „Rede und Antwort“ stehen zu müssen. Eine E-Mail kann in aller Ruhe formuliert werden.

Wann immer die Jugendlichen das Bedürfnis nach Rat und Hilfe haben, können sie sich einloggen und schreiben – jederzeit. Damit bietet die em@il-Beratung der „Nummer gegen Kummer“ etwas, was kaum ein anderes Beratungsangebot leisten kann: Ständige Verfügbarkeit und Akzeptanz bei den Kindern und Jugendlichen. Hier dürfen sie „sprechen“ (schreiben), wie sie es gewohnt sind, umgangssprachlich, direkt! Egal ob von der „ABF“ (allerbesten Freundin), von „iwie“ (irgendwie), oder von „vllt“ (vielleicht) – ihre Sprache wird verstanden und damit ist der größte Beratungsschritt bereits getan! Jemand hört den Kindern und Jugendlichen zu!

Die Themenbandbreite ist groß. Zu Beginn unserer Beratung waren „Partnerschaft/Liebe“ stark vertreten. Die erste Liebe, der erste Liebeskummer oder Verliebtheit in einen Star waren die Sorgen, bei denen sich die Kinder und Jugendlichen Rat suchten. Heute haben die Themenbereiche „psychosoziale Themen/Gesundheit“, „Probleme in der Familie“ und „Sucht/selbstgefährdendes Verhalten“ deutlich zugenommen.

Dies alles zeigt, dass die em@il-Beratung anspruchsvoller, aber auch notwendiger als je zuvor ist. Und wenn am Ende der Beratung ein DANKE ankommt, weiß auch der/die BeraterIn, dass es sich lohnt!

Hi,
mir geht es zur Zeit wirklich gut. Ich habe sogar „gute Laune Anfälle“, dann tanz ich immer so komisch rum und bin grundlos voll glücklich. Danke, ohne dich hätte ich das sicher nicht geschafft.

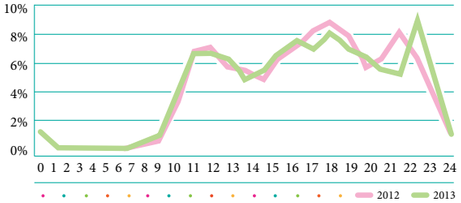
Bianca Schmitt
em@il-Beraterin
„Nummer gegen Kummer“

...ihre Sprache wird verstanden und damit ist der größte Beratungsschritt bereits getan! Jemand hört den Kindern und Jugendlichen zu!

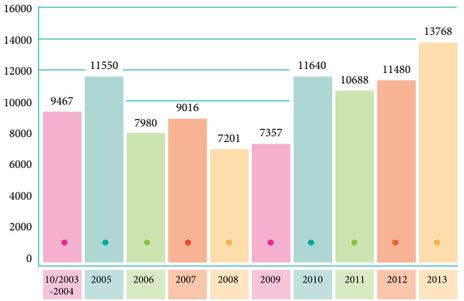
Statistik 2013

- 2013 wurden **13.768 Anfragen (Mails)** beantwortet, 20% mehr als 2012 (11.480).
- 2013 wurden insgesamt **ca. 10.326 Arbeitsstunden** (im Durchschnitt **45 Minuten** Bearbeitungszeit) vom eB-Beratungsteam erbracht.

Maileingang Vergleich Uhrzeiten 2012-2013



Bis heute über 100.000 Anfragen (Mails)



Top 10 der Einzelthemen 2011-2013

Rang 2013	Einzelthemen	2011 (10.688)	2012 (11.480)	2013 (13.768)
1	Kind-Eltern-Beziehung	12,8%	14,5%	18,2%
2	Selbstverletzung	6,6%	13%	15,9%
3	Selbstvertrauen	9,6%	12,4%	11,6%
4	Suizidgedanken/-versuch	5%	9,3%	10,8%
5	Schwärmen/Verliebtheit	11,4%	8,6%	9%
6	Psychische Probleme NEU	-	-	7,7%
7	Kontaktwunsch	9,9%	7,4%	6,7%
8	Verbote, Regeln, Meinungen	7,9%	6,9%	6,4%
9	Identität/ Sinn des Lebens	4%	6%	6,1%
10	Furcht/Angst	5,3%	6,3%	5,9%

Supervision beim Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden

Supervision kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt „Über-Blick“. Sie hilft durch die Reflexion der eigenen Tätigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten zu entdecken und die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten zu verbessern. Supervision gilt als ein Mittel der Qualitätssicherung.

Die Supervision bietet die Möglichkeit, Gedanken und Gefühle los zu werden und los zu lassen, die manchmal nach einer Beratung nachklingen.

Alle vier Wochen haben die Beraterinnen und Berater des Kinder- und Jugendtelefons die Möglichkeit, an einer Supervision teilzunehmen, um sich über Erfahrungen bei den Beratungen auszutauschen. Diese 1,5 Stunden geben den ehrenamtlich Engagierten Raum, schwierige Beratungen und Themen zu besprechen, sich selbst dabei zu entlasten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Mir als Supervisorin ist es dabei immer wichtig, den Fall, den eine Person einbringt, detailliert schildern zu lassen, um dann in einem zweiten Schritt das Anliegen des Anrufers oder der Anruferin genau zu verstehen und möglichst alle Aspekte des Anrufs zu erfassen. Dabei bringen alle Anwesenden ihre Erfahrungen und ihre Sichtweisen ein. Anschließend werden gemeinsam Ursachen für das Problem oder die Situation gesucht und in einem weiteren Schritt Lösungsmöglichkeiten hierfür gesammelt. Diese können bei einer möglichen nächsten Beratung oder einem thematisch ähnlichem Thema Grundlage der Beratung sein.

Dies verlangt von allen Teilnehmenden eine große Offenheit und Kritikfähigkeit, es erfordert Mut über die eigenen Beratungen zu berichten, gerade wenn etwas schwierig war oder der/die Beratende kein gutes Gefühl bei dem Telefonat hatte. Diese Offenheit ermöglicht es, in der Gruppe intensiv zusammenzuarbeiten. Es schult das „Dahinter schauen“, das Verstehen von komplexen Themen, das Hinein-Denken und das Hinein-Fühlen in andere. Die Supervision bietet die Möglichkeit, Gedanken und Gefühle los zu werden und los zu lassen, die manchmal nach einer Beratung nachklingen. Sie ermöglicht es, andere Ideen zu bekommen und neue Wege in der telefonischen Beratung zu gehen. Alle sind mit ihren Erfahrungen und mit ihrem Wissen gefragt und so bereichert sich die Gruppe gegenseitig. Die Beraterinnen und Berater sind nicht allein für sich, sondern bilden eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt und stärkt. Durch die Gesamtschau können die Beratenden neue Erkenntnisse gewinnen. In der Supervision grundlegend ist eine gegenseitige Wertschätzung für die anderen ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater in der gemeinsamen Arbeit und in den Beratungen am Telefon. Die Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern des Vereins ist eine gute Rückkoppelung an die Grundwerte und Ziele des Kinder- und Jugendtelefons.

Eindrucksvoll fand ich besonders, dass es eine enorme Aufgeschlossenheit für alle Themen gab: gerade sogenannte „Tabuthemen“ unserer Gesellschaft wurden mit einer großen Offenheit und Wertschätzung eingebracht und besprochen.

So bildet die regelmäßige Supervision für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine gute und hilfreiche Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung und die Sicherstellung einer sehr guten Beratungsqualität.

Angelika Beljan, Mainz,
a.beljan@gmx.de
Supervisorin beim Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden in den Jahren 2011 – 2013

Angelika Beljan, Supervisorin

Tätigkeitsbericht des Kinder- und Jugendtelefons Wiesbaden für das Jahr 2014

Trägerverein

Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V.
Landgrabenstr. 2
65199 Wiesbaden

MitarbeiterInnen

30	Ehrenamtliche am Kinder- und Jugendtelefon inkl. JbJ und Internetberatung
7	davon neu ausgebildete BeraterInnen
6	Ehrenamtliche in Verwaltung und Vorstand
1	Diplom-Psychologin als Ausbilderin der ehrenamtlichen BeraterInnen
1	Supervisor für die ehrenamtlichen BeraterInnen
1	Diplom-Psychologin als Büro- und Projektleiterin (halbtags)

Zeitlicher Einsatz der Ehrenamtlichen

Telefonberatung:	1600 Std. jährlich
Internetberatung:	500 Std. jährlich
Organisation,Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit usw.:	500 Std. jährlich

Telefonberatungszeiten

Kinder- und Jugendtelefon (KJT):	Mo.-Fr.:	14.00-20.00 h
Jugendliche beraten Jugendliche (JBJ):	Sa.:	14.00–20.00 h

Telefonkontakte

	KJT	JBJ
Anzahl der Anrufe (insgesamt):	10.031	931
Beratungsgespräche:	2.149	276
Alter der Anrufenden:		
bis 12 Jahre	394	34
13-15 Jahre	956	115
16-18 Jahre	529	65
ab 19 Jahre	270	62
Geschlecht:		
Männlich	1.062	166
Weiblich	1.070	108
Unbekannt	17	2
Weiterverwiesen z.B. an:		
Schule/Vertrauenslehrer	153	14
Jugendamt	42	4
Schulpsychologischer Dienst	14	1
Schwangerschaftskonfliktberatung	65	7
Suchtberatung	16	2
Polizei, Anwalt, Rechtsberatung	33	4

Art der Gespräche am Kinder- und Jugendtelefon

Gespräch/ Beratung:	2.149
Alternative Kontaktversuche:	5.250
direkt aufgelegt:	1.801
Schweigeanrufer:	412
Verwählt:	46
Sexuelle Belästigung:	245
Dank/ Rückmeldung:	14
Auskunft/ Info über KJT:	14

Themen der Gespräche am Kinder- und Jugendtelefon (Mehrfachnennungen waren möglich)

Psychosoziale Themen und Gesundheit:	783
Probleme in der Familie:	446
Partnerschaft und Liebe:	704
Freundeskreis und Peergruppe:	299
Sexualität:	907
Gewalt und Missbrauch:	172
Spezielle Lebenssituation:	140
Schule/ Ausbildung/ Beruf:	353
Sucht/ selbstgefährdendes Verhalten:	165

Einschätzung des Gesprächs hauptsächlich

Aussprachebedürfnis/ emotionale Entlastung:	690
Problemklärung/ Anregung zur selbtändigen Bewältigung:	1.170
Informationsvermittlung:	186
Unterstützung nicht möglich/ nicht erwünscht:	103

Supervision

10 x in diesem Jahr (jeweils 1,5 Std.) für die TelefonberaterInnen

Fortbildungen

1.) Dachverband Nummer gegen Kummer e.V. (NgK)	Thema: Safer Internet
2.) Dachverband Nummer gegen Kummer e.V. (NgK)	Thema: Sexuelle Belästigung a. Tel.
3.) Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Kinder- und Jugendtelefone (LAG)	Thema: Fremdheit und Offenheit – beraterische Haltung zwischen Selbstzweifel und Selbsterhöhung
4.) Kinder- und Jugendtelefon (KJT)	Thema: Sexueller Missbrauch
5.) Hessisches Finanzministerium	Thema: Gemeinnützige Vereine und Steuern

Einrichtungsbesuche in Wiesbaden
bei Donum Vitae, Jugendamt, Wildwasser, AG Jaguar, Mobiles Kontaktcafe

Öffentlichkeitsarbeit

Bekanntmachen des Angebots für Kinder und Jugendliche:

- Zeitungsberichte
- Flyer und Visitenkarten
- Stände beim Präventionstag und Weltkindertag
- Homepage
- Workshop und Elternabend „Get a Life“
- Stand beim „Trau dich“-Theaterstück
- Präventionsmodul „Sexueller Missbrauch“ in KiTa

Werbung neuer BeraterInnen

- Zeitungsberichte
- Uni- und FH-Aushänge
- Plakate in Schulen
- Flyer (in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen)
- Homepage
- MitarbeiterInnen werben neue MitarbeiterInnen
- Anzeige im Freiwilligenzentrum
- Vortrag in Plenumssitzung des Stadtschülerinnenrat

Gremienarbeit und Vernetzung

Dachverband Nummer gegen Kummer e.V. (NgK)
Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Kinder- und Jugendtelefone (LAG)
Kreisgruppe des Paritätischen Hessen
Arbeitskreis „Hilfe statt Gewalt“
AG „Impuls“
Freiwilligenzentrum (FWZ)
Stadtjugendring Wiesbaden

Finanzierung

Zuschüsse:	- Stadt Wiesbaden
	- Land Hessen
Spenden:	- Spenden von privat und Firmen
Preisgelder:	- dm-Ehrenamtspreis 2014

Impressum

Das Kinder- und Jugendtelefon ist deutschlandweit kostenlos unter **11611** und weiterhin unter **0800-111 0 333** zu erreichen und Teil des Netzwerks der Nummer gegen Kummer e.V.

Das Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden ist ein Angebot von Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V. – Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund.
www.nummergegenkummer.de

Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V.

Landgrabenstraße 2
65199 Wiesbaden
Telefon: 0611-97 40 062
Telefax: 0611-97 21 189
E-Mail: kjt-wiesbaden@t-online.de

Ihre Ansprechpartner

Diplom-Psychologin Sandra Sattler
(Büroleitung und Koordination)

Marie-Luise Müller-Joswig
(1.Vereinsvorsitzende)

Anne Cech-Kreutzmann
(2. Vereinsvorsitzende)

Verantwortlich für den Inhalt

Der Vorstand
Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V.
Landgrabenstraße 2
65199 Wiesbaden

Der Vorstand mit Sandra Sattler, Koordinatorin